

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Braubaustr. 16/17, G.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung, Geschäftsstell.: Kleinlichmieden 6, Ballenhausring 16, S. Friedrichstr. 10, G. 10. Halle höherer Gewalt (Ersatz) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Wiedergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfahrtsleistung 1,65 RM, 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,16 RM pro mm, die Reklamseite 0,80 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Verlagskonto Amt Postg. 22813.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 18. Juli 1932

Nummer 166

Wo bleibt der Ausnahmezustand? 12 Tote, 54 Schwerverletzte in Altona.

Barrikaden in Altona. — Panzerwagen gegen Kommunisten.

Bei einem Aufmarsch der Nationalsozialisten in Altona kam es am Sonntagmorgen zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Die Altonaer berichten, daß die Kommunisten als der nationalsozialistische Zug die Straßen des Arbeiterviertels passierte, Schüsse aus den Dächern und von den Dächern auf die Zugteilnehmer ab. Mehrere Nationalsozialisten trafen schwer verletzt zu Boden. In dem Zug entstand eine ungeschore Verwirrung. Die marschierenden Kolonnen lösten sich teilweise auf, während der Rest gegen die Panzerwagen vorzugehen versuchte. Die anrückende Polizei wurde ebenfalls aus den Dächern herab beschossen, so daß sie gesonnen war, das Feuer zu erwidern. Auch an anderen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen. In der Grenze zwischen Hamburg und Altona verließen Hamburger Polizei-Beamte eine Heberstraße der Linde auf Hamburg zu verließen. Dabei wurde ein Beamter durch einen Oberflächenschießer verletzt. Der nationalsozialistische Zug wurde nach den blutigen Zusammenstößen von Polizei gefolgt, um weitere Zwischenfälle zu verhindern.

Auch nach dem Aufmarsch der Nationalsozialisten und der Auflösung des Zuges dauerten die Schießereien in Altona noch an. Die Kommunisten gaben immer wieder Schüsse von den Dächern und aus den Fenstern auf die gegen sie vorgehenden Polizeibeamten ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. An verschiedenen Stellen der Stadt wurde von den Kommunisten verhaftet, durch Aufreißen des Straßengitters Barrikaden zu errichten.

In der Großen Freiheit wurde von der Polizei eine aus Eisen und einem angeschlossenen Panzerwerk errichtete Barrikade mit der Waffe in der Hand gestürmt. Der Straßengitterwerk wurde durch die Großen Freiheit und der Heberstraße wurde gelockert. Da die kommunistischen Schießereien andauerten, mußte die Polizei schließlich Panzerwagen einsetzen. Das alte Rathaus bot ein Bild, wie man es seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte. Vor einem großen Park von Autos standen zwei Panzerwagen. Die Fahrer mit heruntergelassenen Schutzschirmen saßen auf beiden Seiten in den Kuppeln je zwei Heberstraten.

Der Polizeibericht.

Ueber die blutigen Vorfälle des Sonntags gibt das Polizeipräsidium Altona-Wandsb. folgenden amtlichen Bericht heraus: „Wegen eines Verbotens der SA, aus dem südlichen Teil der Provinz Schleswig-Holstein durch Altona kam es in der Gegend an der Hamburger Grenze zu schweren Ausschreitungen teils Angehöriger der antisozialistischen Aktion. Gelegentlich wurden Häuser und Wohnungen in Altona und Hamburg als heraus die Teilnehmer des Verbotens, sowie die den Umzug begleitenden Polizeibeamten. Die Polizei erwiderte in mehreren Fällen Schüsse, wobei, bei denen allerdings keine Täter feststellbar waren. Bei der Schießerei sind im Ganzen 12 an einem Verstoß, das von elf erschossenen Nationalsozialisten ist, zwei Tote zu verzeichnen. Ein Altonaer SA-Mann wurde durch einen Verstoß tödlich getroffen, eine vermutlich aus Hamburg kommende Frau erlitt einen Verstoß, an dessen Folgen sie am Abend durch Verstoß gestorben ist. Soweit bisher feststellbar, sind zwei Beamte der Hamburger Ordnungspolizei durch einen Oberflächenschießer verletzt worden, des weiteren zwei Personen, die mit Hals- und Rückenwunden ins Krankenhaus eingeliefert wurden.“

Die Altonaer Polizei, die mit allen verfügbaren Kräften unter Einwirkung eines Hamburger Kommandos und zweier Panzerwagen eingegriffen war, hätte in den Nachmittags- und Abendstunden die an der Grenze stehenden Straßen säubern müssen. In der Kleinen Freiheit hatten Kommunisten aus drei Wohnhäusern eine Barrikade errichtet, von der aus die Polizei beschossen

wurde. In der Elbstraße haben Kommunisten eine Straßengasse angehalten. Räder und Reifen zum Aussteigen gesonnen und den Wagen dann laufen lassen. In unmittelbarer Nähe ist eine Straßengasse ungesichert worden. Bislang sind 91 Festnahmen erfolgt. Bei diesen Vorverurteilungen handelt es sich aus öffentlichem um eine Unternehmung der antisozialistischen Aktion, die bereits am Sonntag zu Strömungen des SA-Zuges ansetzender hatte.“

Wie wir auf Anfrage bei der NSDAP in Altona erfahren, sind auf Seiten der Nationalsozialisten bei den blutigen Vorfällen am Sonntag zwei Tote und 50 Verletzte zu verzeichnen.

12 Tote, 54 Schwerverletzte.

Weiter verläuft: Nach zuverlässigen Meldungen hat sich die Zahl der Toten in Altona inzwischen auf 12 erhöht, während die Zahl der im Krankenhaus liegenden Ver-

letzten mit 54 angesetzt wird. Von der Polizeibehörde konnten uns diese Zahlen zwar noch nicht bestätigt werden, doch wurde die Zahl der Toten amtlich mit 10 bis 12 angegeben. Nachdem nach 10 Uhr wieder Ruhe in Altona eingetreten war, wurde noch in den letzten Abendstunden das volle Polizeiaufgebot eingesetzt, das man damit rechnen mußte, daß die Kommunisten nach Einbruch der Dunkelheit eine neue Aktion in die Wege leiten würden. Das ganze Arbeiterviertel an der Hamburger Grenze wurde abgeräumt.

Ursprünglich waren in die Krankenhäuser weit über 60 Verletzte eingeliefert worden, doch konnte eine Anzahl von ihnen nach Anlegen von Verbänden wieder entlassen werden. Der größte Teil der Verletzten erwiderte sich als sehr schwer. So wurden durch Curierfahrer ganze Gliedmaßen zerstückelt. Auch gab es schwere Schädelverletzungen.

Die neue Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Präsident Dr. Srup: Reichskommissar.

In einer Verordnung vom Sonnabend hat der Reichspräsident den freiwilligen Arbeitsdienst neu geordnet. Den Gegenstand und Zweck bezeichnet die Verordnung mit den Worten:

„Der freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinnützigem Dienste freiwillig ernüchtert zu leisten und sich zugleich körperlich und geistig zu erziehen.“

Nach dem Inhalt der Verordnung müssen die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes gemeinnützig und nützlich sein. Sie dürfen nicht zu einer Verengung der Arbeitsmöglichkeiten auf dem freien Arbeitsmarkt führen. Träger der Arbeiten sind öffentliche Behörden oder sonstige Vereinigungen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen. Diesen wird es auch obliegen, für das Vordringen von geeigneten Arbeiten zu sorgen. Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit die Vereinigungen in Betracht, die sich in besonderem Maße für die Betreuung der Arbeitsdienstwilligen eignen. Die Arbeitsdienstwilligen genießen die Vorteile der Sozialversicherung und des Arbeitslohns. In erster Linie sollen junge Deutsche unter 25 Jahren bedacht werden, und zwar von diesen wieder besonders Arbeitslose, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Daneben kommen aber auch Nichtarbeitnehmer in Betracht.

Um eine möglichst einfache und sorgfältige Durchführung des freiwilligen Arbeits-

dienstes sicherzustellen, werden die für diesen Zweck erforderlichen Reichsmittel und Mittel der Reichsanstalten für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einheitlich aufzunehmen und verwaltet. Um die einheitliche Leitung zu gewährleisten, wird die Reichsregierung einen Reichskommissar für den Reichsarbeitsdienst unterrichten und ernennen. Der Reichskommissar wird von Reichsministern unterstellt. Als Reichskommissar ist der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Srup, in Aussicht genommen. Ein neuer Behördenapparat wird nicht geschaffen, vielmehr stehen die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung. Das bisherige wird durch eine Aufgabenerweiterung des Reichsarbeitsdienstes geregelt, die in Kürze erheben.

Mit der Verordnung verbindet die Reichsregierung die folgende Erklärung:

„Die Reichsregierung hat in der Verordnung vom 16. Juli den freiwilligen Arbeitsdienst eine neue Verfassung gegeben. Sie behält sich vor, diese entwicklungsfähige und förderungswürdige Einrichtung unter Berücksichtigung der kommenden Erfordernisse weiter auszubauen. Der Reichskommissar wird beauftragt, über seine Erfahrungen zu berichten und ein Gutachten über die notwendigen Voraussetzungen und die zweckmäßige Form einer Arbeitsdienstpflicht zu erstatten. Das Gutachten wird der Öffentlichkeit zur Beurteilung zugehen.“

Antrag gegen den Berliner Polizeipräsidenten zurückgezogen.

Vor einiger Zeit hatte im Preussischen Landtag die nationalsozialistische Fraktion in einem Antrag die Einsetzung eines Dienstverfahrens gegen den Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weis mit einer Begründung verlangt, die später der preussische Innenminister Severing in einem durch den Amlichen Preussischen Freidienst veröffentlichten Antrag an Dr. Weis ein Verlangen für „Berobung des politischen Kampfes“ genannt hatte. Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Hg. Kueh, hat nunmehr den Antrag, der ohne Kenntnis der Fraktionsführung eingereicht worden sei und von ihr nicht getilgt werde, zurückgezogen.

Derzeit am 14. Juli hat der Fraktionsführer an Landtagspräsident Kerrl folgenden Brief gerichtet:

„Heute früh erhalte ich vom Büro des Landtags die neuesten Drucksachen zugestellt und finde darunter auch den Antrag, der Seiner Euerlichkeit die Einsetzung dieses Antrages in der vorliegenden

Form. Ich habe den Antrag vorher nicht gesehen, mißbillige es aber, daß man die Gefahr des Polizeipräsidenten von Berlin in den politischen Kampf hineinzieht. Als Fraktionsführer ziehe ich den Antrag zurück. Ich bitte, dem Hauptbüro des Landtags das Erforderliche mitzuteilen.“

Allgemeines Verbot von Kundgebungen und Umzügen

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird der Reichsinnenminister noch im Laufe des heutigen Tages ein allgemeines Verbot für Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel für das gesamte Reichsgebiet verhängen.

Der Reichsarbeitsminister über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Zur Rundfunk sprach am Sonnabend Reichsarbeitsminister Schäfer über die inzwischen veröffentlichte Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst. Er knüpfte an die bereits bestehenden Organisationen auf diesem Gebiet an, wie sie sich im Laufe der Zeit aus freiwilliger Initiative entwickelt haben.

Der Minister wies dann den Begriff der neuen Einrichtung, wobei er die Gemeinnützigkeit und die Jungmännlichkeit der Arbeit besonders hervorhob. Der Arbeitsdienst erstreckt sich auf Arbeiten, die sonst weder leicht noch in absehbarer Zeit vorgenommen werden könnten.

Der Zweck ist Verminderung, nicht Vermehrung der Arbeitslosigkeit.

Der von der Reichsregierung ernannte Leiter — Präsident der Reichsanstalt, Srup — wird aufmerksam darüber wachen, daß die dem freiwilligen Arbeitsdienst zugehörigen Grenzen eingehalten werden. Arbeiten, die jenseits dieser Grenzen liegen, werden weder vom Reich, noch von der Reichsanstalt gefördert. Beispiele für die gedachte, gemeinnützig und nützlich Arbeit sind: Die Anlage von Moor- und Heide für Acker, Feld- und Waldwegen, die Anzucht kleinerer Kulturen, Beseitigung und Säuberung von Wäldern und Flüssen, Gewinnung und Verbesserung von Boden durch Aulassung von Moor und Heide für Acker- und Gartenbau, Aufzucht von Sämlingen und Altmätern, Auffrischung von Dehländern, ferner Abräumungsarbeiten zur Erleichterung von Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben, Pflanzung und Umpflanzung von Bäumen, Heideflächen u. a. m. Nichts als solche sind im allgemeinen nicht Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes, besonders nicht der Bau von Taus- und Wasserleitungen, die Errichtung von Zementwerken, die Eindeichung, Ent- und Bewässerung im großen Umfang. Es wird aber unter Umständen zulässig und zweckmäßig sein, in räumlicher und zeitlicher Trennung zur Vorbereitung von Volkswirtschaftlichen Vorhaben im freiwilligen Arbeitsdienst zu betreiben.

Als Träger der Arbeit.

Die für die finanzielle und technische Durchführung aufkommen, eignen sich vorzüglich die öffentlichen Körperschaften, also die Länder für die Forstwirtschaft, die Provinzen für die öffentliche Erziehung und Wasserwirtschaft, die Landkreise für die Verkehrsbesserung, Städte- und Landgemeinden für gemeinnützige Maßnahmen in ihrem Bereich, besonders für die Beseitigung von Ziehmägen und Kleingärten. Träger der Arbeit können auch Genossenschaften sein (Meliorations-, Wasser-, Weid-, Deich-, Feldbereinigungs-Genossenschaften, gemeinnützige Bau- und Zielungsvereinigungen usw.). Als Träger der Arbeit haben sich auch bewährt soziale Organisationen, insbesondere die karitative Verbände, vorwiegend für die innere Kolonisation (Umgestaltung der Stadt auf Land), ferner für die Jugendfürsorge und Wohlfahrtsvereine. Beteiligt sind auch die Jugend- und Sportvereine, Jungmänner- und Gellenvereine. Fast ein Drittel aller Arbeiter haben diese Verbände als Träger selbst durchgeführt. Für den Begriff des freiwilligen Arbeitsdienstes ist Arbeit im gemeinsamen Dienst wesentlich. Der Minister erinnerte in diesem Zusammenhang an die bereits geleisteten Arbeiten des Stahlhelm, des überparteilichen Deutscher in Deutschland und in Hessen und des katholischen Heimatwerkes in Röhren.

Die Reichsregierung behält sich vor, die Einrichtungen unter Berücksichtigung der kommenden Erfordernisse weiter auszubauen. Der freiwillige Arbeitsdienst beruht kein Dienst- oder Arbeitsverhältnis im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. Die arbeitsdienstliche Gemeinschaft gibt Rechte, insbesondere den Anwartschaften, die nicht beansprucht aber auch Pflichten, insbesondere die der selbstlosen Einordnung. Von jedem Dienstwilligen wird völlige Inanspruchnahme des freien Gemeinwohl gefordert, in der es keine Kränke und keine Herren gibt. Die Gemeinschaft steht unter dem Gesetz der Ehre.

Es wird keine neue Organisation ins Leben gerufen. Für den Dienst werden die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung gestellt. Damit wird aber der Dienst

Neue Blutopfer des roten Terrors.

Kaunhof bei Leipzig. In blutigen Kämpfen kam es hier am Sonntag nachmittag im Kaunhof an einem Reichsbannerzug. Schon am Sonntag hatte die Reichsbannerkomitee zwei nationalsozialistische Banner von den Fahnenjungen heruntergeholt. Am Nachmittag beim Umzug wurden die Banner durch die Mitglieder der Nationalsozialisten. Die Banner der Reichsbannerkomitee feierte sich schließlich bezat, das ein Teil von ihnen in das Parteibüro geworfen einbrach. Die Wache der Nationalsozialisten verlor die Eingangsreihe wieder hinanzutreiben, wurde aber, die hier in der Minderheit war, immer bedrängt und machte in äußerster Not von der Schusswaffe Gebrauch. Zwei Reichsbannerleute erlitten Verletzungen, ein Dritter einen Schrittwund am Kopf. Nach kurzer Zeit griff das schlagartig alarmierte Heeresschwabender am Leipzig ein und trennte die Kämpfenden. Am Abend, 6 Uhr, kam es vor dem Heim der Turnerhelfer, die ihr wöchentliches Fest feiern, zu neuen Zusammenstößen. Die Turnerhelfer sind die Nationalsozialisten ein, die nun wiederum das Heim der Turnerhelfer führten. Bei dem Kampf wurden vier Turner schwer und drei leicht verletzt. Als die Polizei aus Leipzig eintraf, hatten sich die Kämpfenden bereits getrennt.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag griffen Kommunisten einen kleinen Trupp Nationalsozialisten an, die von einem Zuge auf dem Heimwege begriffen waren, an und feuerten sofort mehrere Schüsse ab. Zwei Nationalsozialisten wurden durch die Schüsse leicht verletzt. Die Turnerhelfer wurden durch die Kommunisten, die geschossen hatten, in den Schloßhof getrieben. Sie konnten sich aber wieder aus ihrer festen im Sonnagnachmittag kam es zu einem Kampf der Nationalsozialisten Sportler zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam es. Die Kommunisten führten verbotswidrig einen Speer mit sich. Die Polizeibeamten wollten den Speer be-

schlagnahmen, wurden von allen Seiten angegriffen und konnten sich nur durch Schreie Hilfe zu rufen. In den Abendstunden wurden die Turnerhelfer in der Wiesenstraße mehrere Male geschossen.

Kommunistische Bestialitäten.

Die verurteilte braune Hölle. Ellenburg. Das O.S.M.-Treffen am Sonnabend und Sonntag kam den Kommunisten Veranlassung zu schweren Ausschreitungen. Unvorsichtige Kommunisten hatten sich in großer Stärke in Ellenburg eingefunden, um Genialitäten zu verüben. Die Polizei, die davon Kenntnis erhielt, trat, als sie eine Parade mit auswärtigen Kommunisten säumen wollte, am letzten Abend ein. Sie konnte die auswärtigen Kommunisten nur mit Gummiknüppeln und Revolvern heraus-treiben. Ein junger Nationalsozialist, Heinz Flohr, wurde an der Woll von Kommunisten ohne weiteres übergehoben; die Kraftloslos im Krankenhaus. In der gleichen Stelle stachen die Kommunisten wenige Minuten später noch einen Passanten, der seiner Partei angehört, ohne jeden Grund nieder. Er erhielt Stiche in die Lunge und in den Kopf, sein Hals ist lebensgefährlich. In zwölf Fällen wurden Nationalsozialisten, die einzeln gingen, blutig geschlagen. Schließlich führten die S.S.-Leute, die die Polizei anschießen Schuß nicht geschäftigen konnte, das Total der kommunistischen Partei und nahmen eine Menge angestrichelter Waffen, viele Jambetten, Steine, Messer usw. mit sich. Ein bemerkenswerter Zwischenfall geschah am Sonntag. Der Kommunist Rudolf Sarbig aus Wurzen, der braune Hölle trug, wurde von seinen eigenen Parteigenossen in ihrer blühenden Zeit für einen Nationalsozialisten gehalten und niedergeschossen. Er erhielt zwei Stiche in die Lunge und fünf Stiche in den Oberkörper und in den Hinterkopf. Man trug ihn schwer verwundet vom Platz.

Syndikus Dr. Seemann.

Erst. In der Nacht zum Sonnabend hat unermüdet an einem Bericht der Syndikus der Erfurter Handwerkskammer, Dr. phil. cam. Erich Seemann. Der Bericht hat nur ein Alter von 47 Jahren erreicht. Nach Erlangung seines Studiums trat Dr. Seemann kurz vor Kriegsausbruch als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Industrie- und Handelskammer Erfurt ein und war während des Krieges leitender Syndikus der Kammer. Ende des Jahres 1918 trat er in die Dienste der Handwerkskammer Erfurt ein.

Reisen. (Wichtig!) Bei dem sich am Donnerstag abend um 12 Uhr entlassenden Gewitter wurden verschiedene Einfache festgehalten. Der erste Einschlag traf in der Gierstraße in einen leuchtenden Krug, der zweite war schon etwas früher, denn

er fiel in einen Birnbaum, der an einem Glasgebäude stand und von da in den Saal. Einmalige Hand, und von da in den Saal. Die alle vier geschlagen wurden. Der Wetter ist nur um ein Haar verjüngt geblieben. Er war gerade im Begriff, sich über die Beisitzer des Saales zu orientieren, als der Einschlag kam und ihn zurückstieß. Der Moment später war er in dem Saale eingeworfen. Da die Tiere sich wieder erholten, ist fraglich.

Wetters. (Bildung eines Selbstschusses.) In der hiesigen Gattinrichtungs waren die Handwirte von Rodan, Weisheit und Kritikern erschienen, um sich über die Bildung eines Selbstschusses gegen die Feldbeschläge kläuflich zu werden. Nach längerer Aussprache einigte man sich, daß jeden Abend sechs Mann die Flur durchstreifen sollen. Die Organisation ist Mitgliedern des Staates überlassen.

Aus dem Unhaltler Land

Gegen Friedensstörer.

Defau. Aus dem Büro des Staatsministeriums wird geschrieben: Die politischen Zustände in der Stadt Defau haben am Sonnabend den Gegenstand einer eingehenden Beratung im Unhaltler Staatsministerium mit Oberbürgermeister Dr. Heide und Polizeidirektor W. H. H. gebildet. Hierbei sind alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, deren Durchführung mit Beistellung erfolgen wird, eingehend betrachtet worden. Die Polizeiverwaltung Defau ist angewiesen worden, sich in besonderem Maße den Störungen der Bevölkerung in straf- und polizeirechtlicher Hinsicht unter Einbeziehung sämtlicher verfügbaren Polizeikräfte anzulegen sein zu lassen.

Starker Einnahmeausfall.

Bernburg. Die Kartoffelverpackungen des Vereines Bernburg, die am Freitag mit der Verpackung des Bezirks Endebrücken in die Hände gingen, wessen ein Ergebnis aus, das wesentlich geringer ist als das vorjährige. Das ist u. a. auf den schlechteren Wagon angriffen. Im einzelnen lautet die Rechnung: Bernburg im Oktober 1918 (98 955), Gütern 14 415 (15 580), im Oktober 1918 (97 055), Großmüllungen 1383 (1385) ML, insgesamt ein Weniger von 26 402 ML, das den Kreisfiskus hart trifft.

Der neue Bürgermeister.

Witten. Die Vorarbeiten zur Wahl des neuen Bürgermeisters sind weit gediehen, daß aus der engeren Wahl der Bewerber einer herausgehoben worden ist, der aller Voraussicht nach am nächsten Dienstage endgültig gewählt werden wird. Es handelt sich um den Kandidaten Dr. Heide, der durch seinen fähigen Stadtschreiber Heide, dessen Wahl so auf wie gewohnt gelten darf, die Zustimmung der Nationalsozialisten und der Fraktion der Bürgerlichen Einheitsliste erlangt hat.

Stadtratswahl.

Leipzigerholl. In der Stadtverordnetenversammlung wurde als unbescholtener Stadtrat von den Nationalsozialisten der Stadtschreiber Dr. Heide, von den Kommunisten der Schlosser Grundmann vorgeschlagen. Bei der Abstimmung entfielen auf Heide acht Stimmen und auf Grundmann neun Stimmen. Somit ist der Schlosser Grundmann von der

SPD. als unbescholtener Stadtrat gewählt worden. Daß er befristet wird, ergibt sich aus dem obigen.

Die Stadt will den staatlichen Obstmuttergarten pachten.

Witten. Ein Projekt von weittragender Bedeutung beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Körperlichen. Freitagnachmittag beschloß die Gemeinderat den hiesigen staatlichen Obstmuttergarten, um dessen Anlagen in ihren Einzelheiten kennen zu lernen und um ein Bild zu gewinnen von der Verwendbarkeit des Gartens für die von der Stadtverwaltung eingelegten Pläne. Den Obstmuttergarten will der Staat als solchen nicht weiter betreiben. Er ist auf 1. Oktober zur Verpachtung an den Staat übergeben worden. Der gegenwärtige Leiter, Garteninspektor Straube, zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand tritt. Es wird deshalb sehr erfindlich der Gedanke erweckt, das gesamte 55 Morgen große Grundstück zu pachten.

Eine Reformerte in Weizen.

Ballenstedt. Die anhaltische Landwirtschaft ist unter dem Zwange der Verhältnisse in diesem Jahre noch härter vom Mißwetter als im Vorjahre übergegangen. Die Anbauflächen für Getreide mit 17 000 Hektar um 1000 Hektar weniger als im Vorjahre, was auf 15 000 Hektar sind zwar dieselben geblieben um 1000 Hektar auf 25 000 Hektar geleigert worden, die für Weizen um 4000 Hektar auf 24 000 Hektar, Anbauflächen für nach den vorläufigen Ermittlungen 81 000 Hektar mit Körnerfrüchten bedeckt, 5000 Hektar mehr als im Vorjahre.

Man hat sich wieder die erste Erntevorrichtung für Körnerfrüchte vorgenommen worden. Weil sie noch nicht auf Durchprobieren, sondern auf Beurteilungen des durchwachsenen noch dem Salme lebenden Örtlichkeit beruht, muß sie noch mit Vorbehalt angenommen werden. Es ist danach eine weit über mittel liegende Ernte namentlich in Weizen zu erwarten. Es sollen bringen: Winterroggen 18,7 Doppelzentner vom Hektar gegen 18,1 im Vorjahre, Sommerroggen 15,5 Doppelzentner gegen 14,7, Winterweizen 27,7 gegen 28,2, Sommerweizen 27,1 gegen 25,2, Wintergerste 27,8 gegen 26,8, Sommergerste 25,9 gegen 24,1. Nur Hafer wird einen Minderertrag bringen: 24,7 Doppelzentner gegen 25,2 im Vorjahre. An Erntemengen sind danach zu erwarten: 60 000 Tonnen Weizen gegen 48 000, 47 000 Roggen gegen 48 000, 44 000 Tonnen Gerste gegen 42 000, 37 000 Tonnen Hafer gegen 39 000.

Die Brandstiftungen in der Glasfabrik.

Ortsrat. Zu den Meldungen vom April über die Verhaftung des Fabrikbesizers Bülle und des Zimmermanns Waller nach den aufsehenerregenden Bränden in der Glasfabrik „Caviati“ wird von der Justizprokessstelle des Landgerichtsbezirks mitgeteilt, daß das Verbrechen der Brandstiftung durch die Staatsanwaltschaft der Ermittlung des Hauptverursachers mangels dringenden Tatverdachts abgelehnt ist.

Wieder eingelangt.

Namur. Der aus dem hiesigen Gerichtes gelangt nach Orléans auf Veranlassung der hiesigen Behörden in Orléans entwichen war, wurde über der Seine in dem Augenblick wieder aufgegriffen, als er ein Steigbügel gehabt hatte. Er wurde in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Im Schmerz erschossen.

Witten. Reichmanns Umgehend mit der Schusswaffe verurteilt hier ein Mitglied der Partei. Der Reichmanns Umgehend hatte seinen Revolver entladen und legte nun im Schmerz auf seinen Freund, den Wollereigeschäftigen bevor, an. Ein Schuß traf und bevor laut tot zusammen. Es war die erste Verurteilung einer Partei, die von dem Revolver geschossen. Schöne wurde verhaftet. Der Erschossene hand unmittelbar vor seiner Verhaftung.

Wie mit einem Kater befaßt, fühlen sich Hans und Elise, da sie ohne den Hund leben, die Hunderte von Wunden, die immer wieder forschend-haltig über ihre Gesichter streichen. Nur Gerda wagt, die weit entfernt von der Stelle, an der Wanda Nimmers herbstliche Stelle in die Ziege herabgelassen wird — die Mutter am Arm — auf die erlöschende Seinschwäche eines Erbgebärmissses streifen ist, blüht ohne Unterlaß nur immer nach Hans Nimmer hin.

Die trägt Alles schwarzes Seidenmuffel-Handsch. Die roten Wunden hat sie vorher abgemittelt — und den schwarzen Strich, die lange Feder hat sie vorher vom Stroh abgelaßt.

Frau Wanz reißt die Tochter am Arm, einmal, zweimal, Ungeduldig. Hauptstadt Nimmerkramel. Punktet erregt in die Luft: Wo ist denn der Mann der Toten? Zeig ihn mir doch!

„Kramel“, antwortet Gerda in abwärtsgerader Gebärdenprade und löst gereizt ihren Arm aus dem der Mutter, als diese wissen will, welche Krantheit er hat und ob es gefährlich ist.

Gerda steht über die Köpfe der Arbeiter hinweg wie Hans Nimmer. Er hat auf den Stroh binabgelassen läßt, wie er der Schwelger die Schamkel in die Hand legt.

Die Geschwister haben einen so strengen abwendigen Zug um den Mund, daß sich der Schwelger um sie weiten, als sie sich umwenden. Nur der Betagelungen tritt vor — drückt Elise Nimmer die Hand.

Gerda steht, wie das junge Mädchen die Augen zu starren aufschlagt und wie sie ihn verloren, mit einem Andrudt tiefer Trauer, anblickt.

Dans Nimmer legt seine Hand unter den Ellbogen der Schwelger und führt sie durch die Menge, die schweigend zur Seite weicht — durch die Wunden Friedhofsbäume bis zum Bogen.

Dieberverfeigerungen.

Bismark. Die Versteigerung der Vieh-Verkaufsgesellschaft am Freitag brachte ein mäßiges Geschäft. Die Tiere wurden zum größten Teil von Händlern angekauft. Die Preise bewegten sich bei Rülben von 250 bis 450 Mark, Ferkeln mit Wollanhang zwischen 200—510 Mark, tragende Ferkeln 150 bis 200 Mark, im Alter von 10 bis 110—180 Mark, Aufzuehter waren insgesamt 200 Tiere, von denen 170 den Viehler weggingen. Die nächste Versteigerung findet am 12. August statt.

Geraberg. Der Ernte-Viehmarkt wies einen aus dem Besten an. Die Preise für Ferkel beruhte auf dem Schweinemarkt. Es waren insgesamt 928 Ferkel angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 5 und 12 Reichsmark. Das Geschäft war befriedigend. Auf dem Pferdemarkt waren etwa 80 Pferde zu Stelle. Für Pferde wurde der langsame Geschäft bis zu 600 RM. gefordert. Die hiesigen Bemühungen der Stadtverwaltung, den Viehmarkt wieder zu beleben, scheinen von Erfolg gekrönt zu sein. Es kamen 20 Stück Hindwied zum Auftrieb.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 197 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16 bis 18 Reichsmark für das Paar.

Gerda Wanz nicht schäutern, als Hans Nimmer, der die Wunde der Westliche streutet, an ihr vorüberkommt. Er sieht es nicht. Gerda hält einen Stroh im Herzen. Sie will Mutter, die Tochter am Kermel: sie will wissen, wie die traurenden Hinterbeinen in den Wagen steigen und ob sie weichen.

Wals liegt der Friedhof wieder in vorabendlicher Stille. Nur einzelne Arbeiter mit ihren Frauen gehen noch den schönen, aufsteigenden Tag, launendlichen zwischen Düngeln und Aehren und lesen die Aufschriften auf den Steinblöcken langsam zusammenfallender Gräber — die Liebe aber währet ewiglich! —

Heinrich Nimmer ist im fahrbahnoffenen Städtchen Straße ins Verfall des Hotels die Wande getreten und bittet den Portier, der zugleich Empfangsbescher ist, um Anweisung eines Konferenzzimmers.

„Abernachts! Der Herr sei uns?“ erkundigt sich der Portier.

„Ich hat um ein Konferenzzimmer“, kündigt der Direktor Nimmer ab alle weiteren Fragen ab. „Wie Sie mir das Konferenzzimmer berechnen, ist mir gleich.“

Der Portier verbeugt sich.

„Das Konferenzzimmer kann auf Wunsch eine Welle für die anderen Gäste des Hotels geferrt werden. Es sind zwei Kabinen für drei und ein runder Klub. Ich kann aber noch Stühle herbeiführen lassen! Wie viele Herren werden erwartet?“

Die andächtige Dienstbereitschaft des Portiers fällt Nimmer auf die Nerven. „Ich erwarte einen einzelnen Herrn. Wenn nach Direktor Nimmer gefragt wird, führen Sie ihn ohne weiteres zu mir.“

Der Portier führt Heinrich Nimmer in das schmale, einflurige Konferenzzimmer, legt die unordentlich herumliegenden Zeitungen aufgereiht auf den Mittelisch und schiebt die Tür hinter sich.

Immerhin nicht sehr angenehm, die bevorstehende erste Begegnung mit Wolganon!

Er hätte ihn so auch einfach im Stich lassen können mit seinen Geldunterstützungen. Aber schließlich war ja in sich Zirkus auch ein Unternehmen, das ein paar Duzend Menschen Lohn und Brot brachte! Es gebrachte sich also, daß er Wolganon in aller Form die Unterstützung machte, daß — nach der Absinkretion in dem deutschen Illustrieren der Presse — auf seine finanzielle Beistellung nicht mehr zu rechnen sei. Er hätte ihm das ja auch schriftlich erklären können, aber es war wohl doch wie ein Kiesel für Nimmer, sich dem Keinen Straßendirektor im vollen Tageslicht ohne in Auge gegenüberzustellen. Wie ein kleines Spiel, wie eine Kräfteprobe auf die Wirkung seiner Persönlichkeit! Ja ... dann wäre das denn also der letzte kommt, den er so verdrängt. ... Ja Nimmer machte er Schritt damit — er war ja schließlich Herr selber fünf Sinne. Er war kein Traummörder! Er wachte, was er tat. Er lebte seine zwei Leben klar und bewußt, mit klarem Trennungsbegriff zwischen ihnen.

Daß er in jeder Sommermitte den gleichen Entschluß faßt: sein fureses hartes Zwischengehen ein für alle Male zu beenden, und daß er es endlich in jedem Frühjahr wieder dem gleichen Zwang erliegt — das weiß er in diesem Augenblick nicht. Er fühlt sich Herr seines Willens und sich selbst gewöhnen. Und Wanda, die so viel Geduld gehabt hatte mit ihm all die Jahre, sollte vom nächsten Sommer an nicht mehr da sein, was sie durch ihn getitten hatte! ... Dann würde er auch nie mehr in der ihn aufsehenden, ihn oft bis zur Verwundungslage lähmenden Angst schwelgen, daß die Welt erfahre, daß die Seinen es zu wissen bekämen, auf was er sich einließ, was er für sie, was er sie zur Ausrichtung brachte, die er — gebemerkt durch eine unterbewußte Wehr — seit seinen Kinderjahren schambart vor der Umwelt verborg.

Der Portier reißt die Tür auf: „Der Herr ist da!“

„Guten Sie eintritten“, sagt Nimmer. „Denne liegt Spott um seine Lippen. Er acht Direktor Wolganon zwei Schritte entgegen — und bleibt neben Kersengerade!“

Alfred Becker steht auf der Schwelle, der frühere Kassierer der Maschinenfabrik Wulfan.

Beide Männer setzen einander an, ohne Wimperzucken.

Der Portier sagt: „Soll ich eine Karaffe Wasser herinschicken?“

Da ihm keine Antwort wird, geht er hinaus.

Das Schweigen in dem schmalen Zimmer, das nach Gedröngedruck und abgeatmetem Parfum riecht, ist atembeklemmend.

Es ist das erstmal, daß Heinrich Nimmer einer Page nicht gewachsen ist, sie nicht folgt auf seinen Gunsten umbleibt. Aus sich legenden Gedanken heraus sagt er:

„Wohner müssen Sie, daß ich ... Wie kommen Sie nach Geraberg? ... Seit wann ist Sie hier?“

„Zeit einer halben Stunde. Ich verfolge Ihre Spur seit Tagen und fand Sie ... in Wulfan! Es war einer der größten Einbrüche meines Lebens.“

Heinrich Nimmers Lippen legen sich auf einem schmalen, harten Strich zusammen. Sein Blick flackert.

Alfred Becker legt seinen Strohhut auf den Tisch: „Ich habe nach beendeter Unterredung sofort wieder ab! Sie haben von mir nichts zu befürchten.“

Nimmer wagt nicht, den Blick zu grübeln. Alfred Becker hat seinen Schritt auf ihn abgelaßt. „Hast du Kraft, läßt Nimmer die Worte fallen: ... befürchten?“

Der Plan einer halbjährigen Mittelstandsbanke

Wir sind schon früher unseren Lesern mitgeteilt haben, ist in Kreisen des halbjährigen Einzelhandels der Plan aufgetaucht, in Halle zur Befriedigung des Geldbedarfs des Einzelhandels und anderer Mittelstandsklassen eine leistungsfähige Bank zu gründen...

Schluß der öfender Zuderlokation

Über die öfender Tagung wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Die Tagung des Interkommunalen Zuderlokationsausschusses wurde nach dem in der Tagesordnung in vollem Umfang erledigt und erfolgreich beendet...

Die Aufzucht keine Zuderproduktion

Aus Moskau wird gemeldet: In einem von Molotow und Stalin unterzeichneten Befehl der Regierung und des Zentralkomitees der kommunistischen Partei wird auf die unbedeutende wirtschaftliche und politische Bedeutung der Zuderproduktion hingewiesen...

und diesen Arbeiten die gleiche Aufmerksamkeit anzuwenden wie bei der Zuderproduktion; der Beschluß sieht ferner eine Reihe weiterer Maßnahmen vor. So werden die Zuderfabriken für die Verwendung von Ernte und Transport der Zuderfrüchte in den einzelnen Gobiets festgelegt...

Deutschland im Außenhandel gezeichnet

England wieder an erster Stelle. Die Londoner Morningpost stellt fest, daß England in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wieder an die Spitze der Ausfuhrländer getreten sei. Gegenüber der Rangordnung des Vorjahres: Amerika - England - Kanada...

Keine Belegung in der deutschen Maschinenindustrie

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird ausgeschrieben: Der Eingang von Aufträgen blieb unbeeinträchtigt...

Schwächer

Berlin, 18. Juli. Die Börse in Altona verhielt sich. Die Werte eröffnete durchweg schwächer.

Emella-Theater AG stellt die Zahlungen ein

Stadteme bis in die letzten Tage hinein geführten Verhandlungen zur Befriedigung von Überlieferungsfordern zu einem ausreichenden Erlöse nicht geführt haben, hat sich die Emella-Theater-AG veranlaßt gesehen, die Zahlungen einzustellen...

Carl Wittig, Holzhändler und Holzwerkstoff, Halle

Im letzten Briefe teilte ich mit, daß die Firma Carl Wittig, Holzhändler und Holzwerkstoff, Halle im Hinblick auf die Zahlungsunfähigkeit und Scheinverpflichtung, mit der Firma Wittig Wittig und Sohn, Halle-Vertriebs, die gegenwärtig in Vergleichsverhandlungen liegt...

W. H. Richter & Co. Akt.-Ges. Witten

W. H. Richter & Co. Akt.-Ges. Witten. Die Bilanz schließt nach 11720 (12467) Mark Aufwörungen mit einem Verlust von 57711 Mark ab...

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. Juli

Table with columns for company names and stock prices. Includes entries like Daimler-Benz, Hoesch, Rheinbraun, etc.

Berliner amtliche Zeitschriften vom 16. Juli

Table listing official publications with prices. Includes 'Der Tag', 'Berliner Zeitung', etc.

Berliner Produktentwerfer vom 16. Juli

Table listing product designers and their work. Includes 'Amthilb', 'Karl Wittig', etc.

Berliner Produktentwerfer vom 18. Juli

Table listing product designers and their work. Includes 'Amthilb', 'Karl Wittig', etc.

Berliner Produktentwerfer vom 16. Juli

Table listing product designers and their work. Includes 'Amthilb', 'Karl Wittig', etc.

Berliner Produktentwerfer vom 16. Juli

Table listing product designers and their work. Includes 'Amthilb', 'Karl Wittig', etc.

Wasserleitungs- + bediente über- + unter

Table listing water supply and related services. Includes 'Görlitz', 'Halle', etc.

Berliner Börse vom 16. Juli

Main stock market table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, Verkehr-Aktien, and various bank shares. Includes prices and changes.

Familien-Nachrichten

Nach längerem schweren Leiden verschied am Sonnabend
abend mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vati,
lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Fritz Bömer

im Alter von 50 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Anni Bömer, geb. Traeger
Familie Franz Traeger
Familie Bömer

Halle (Saale) und All (Mose), den 18. Juli 1932,
Rannische Straße 23.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Juli, nachmittags
3 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt
„Pietät“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend entschlief unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Büschel

geb. Lauc
in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer an
Marta Käuter, geb. Büschel,
Karl Büschel, Dipl.-Kaufmann,
Friedrich Käuter, Reichsbankrat,
Gertrud Büschel, geb. Puppendorf,
Eva und Friedrich Käuter.

Halle (Saale), Martinsstr. 12, Markneukirchen
und Nikolai, 16. Juli 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag vorm 11 Uhr
von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Am 14. Juli d. J. ist plötzlich unser lieber Kollege
Herr Oberfeuerwehrmann I. A. Wilhelm Riedel
in die Ewigkeit abgerufen worden.
Wir vermissen in ihm ein treues Mitglied und
werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S., den 16. Juli 1932.
Verband der Kommunalbeamten und -angestellten
Preußens, e. V., Ortsgruppe Halle a. S.,
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme anlässlich des uns betroffenen schweren
Verlustes sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Minna Rosa und Kinder.

Halle (Saale), im Juli 1932.

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir nur
auf diesem Wege allen lieben
Ortsbewohnern, Freunden und Ver-
wandten für die Ehrung, sowie die
überreichen Blumenspenden beim
Begräbnis unseres lieben Ent-
schlafenen

Karl Buttenberg

Herzlichen Dank auch Herrn Super-
intendent Barth für seine trö-
stlichen Worte, sowie den vielen
Vereinen für Kränze mit Widmungen
und Begleitung.

Im Namen aller Angehörigen
Wilhelm Schäde.

Wansleben, den 16. Juli 1932.

Geburten:

Halle: Marie Büschel geb. Lauc,
70 J., Beerd. 19. 7., 11 Uhr. —
Mar Vinthaus, 76 J.

Bernburg: Georg Breitschneider,
Direktor, 66 J., Beerd. 18. 7.,
15 Uhr. — Geria Hrensch geb.
Jacobi, 76 Jahre, Beier 18. 7.,
15 Uhr.

Lein: Karl Heinicke, 74 J., Ein-
führung 18. 7., 14 Uhr.

Oberpöritz: Schmitzweilener Hil-
dem Barth, 81 Jahre, Beerd.
18. 7., 16 Uhr.

Strand: Franz Sachaus, 92 J.,
Beerdig. bereits stattgefunden.

Weißenfels: Karl Junge, 68 Jahre,
Beerd. 18. 7., 14 Uhr.

Vermählte:

Halle: Erich Billing mit Johanna
geb. Hoffarth.

Wolter: Julius Seimertich, Chemi-
ker, mit Gf. geb. Schumann.

Beber: Max Dierold mit Gf. geb.
geb. Hagemann.

Proffen: Kurt Bauer mit Gertrud
geb. Friedrich.

Wolffhause: Erich Traub mit Erna
geb. Zindner.

Jeder einmal im Jahr wasserdichte grüne
Fußwohl-Kernleder-Besohlung!
Bis 18 Monate Halbbarkett

Fußwohl

Freie nach Tarif II.
Kirchenstraße 28
Geiststraße 15

Hallesche Röhrenwerke A. G.

Fernsprecher 26903

Zentralheizungen aller Art
insbesondere Etagenheizungen
Warmwasserbereitungsanlagen
Reparaturen preiswert u. schnell

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Zeitungsbezuges
vor dem



beim Briefträger oder zuständigen Postamate
zunehmen, damit die pünktliche Lieferung für
August 1932 gesichert ist.

Vertriebsabteilung.

Von der Reise zurück

Prof. Dr. med. Kneise

hale (S.), Heilanstalt Weidenplan



Zurück

Dr. Malbranc

Heilanstalt Weidenplan

Fruchtsaftpresse

verzinst, gute Ausführung 1.35 - 95
Alexander-Fruchtsaftpresse
zum Drehen 7.50

Bohnenschnide-Maschine

8.50 doppel 3.25

Walerarbeiten

Zapfenlöcher bohren
besonders gut und
billig. Keine Schmutz-
arbeit. Off. unter
B 3 714 an d. Exp.
dieser Zeitung.

Tapezieren

Zimmer 10-15 RM
ohne Tapete, Offert.
unt. B 1715 an d.
Exp. d. Ztg.

SCHLANK!

Ohne Diät!
in ganz kurz Zeit u. 20 Pf
leicht durch mein einfach
Mittel. Auskunft kostenlos!
Fr. J. Franz, Hamburg 24, Nr. 22

Samtliche

Walerarbeiten

Zapfen-, Möbel- und
Dachstuhl gut und
billig. Keine Schmutz-
arbeit. Off. unter
B 3 714 an d. Exp.
dieser Zeitung.

Antiquar

Wir bitten deshalb
Schriftlich an Schrift-
stücken an und zu
enden, auf dem Um-
schlag jedoch die be-
treff. Klasse-Num-
mer deutlich anzuge-
ben. Auslieferung
der „Sant-Heitung“

1/2 Pfund 20 Pf.
1 Pfund 40 Pf.

Auswärtige Theater

Schauspielhaus in
Belpitz.
Dienstag, 19. Juli,
20 1/2 Uhr:
Die Königin der
Luft.
Operetten-Theater in
Belpitz.
Dienstag, 19. Juli,
20 Uhr:
Wohlbem!
So bist du!

Billig! Billig!

Möbel
Gelegenheitskäufe
gebraucht — neu
Größe Auswahl
Stoyes Möbellager
Leipziger Str. 94
Hof links

Gönselberin

empfiehlt sich
Ank. u. Möbde-
finition. Offert. unt.
B 1814 an die Exp.
d. Ztg.

Autofahrten

Kilometer 15 Pf.
Tel. 298 53.

**Wollen Sie ein
Haus kaufen?**

Wohnhaus, Ge-
schäftsraum, Villa
oder Garten?
Oder wollen Sie
verkaufen?

Leicht, billig und
schnell kaufen und
verkaufen Sie alle
Arten von Grund-
stücken und Ge-
bäuden durch eine
kleine Anzeige in
der S.-Z., die auch
nur geringe Kosten
verursacht.

Walhalla

8 1/2 Uhr. Der große Schläger:
Spreewaldmädel
Revue in 20 Bildern.

Riebeckplatz

4.00 6.10 8.15
Nur noch
bis einschl.
Mittwoch!

Gr. Ulrichstr. 51

4.00 6.10 8.15
Nur noch
bis einschl.
Mittwoch!

Kurhaus Bad Wittkind

Dienstag, den 19. Juli, 7 1/2 Uhr

Frühkonzert

Nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert Lig. Benno Plätz
Abends 8 Uhr
Großes Konzert
des gesamt. Stadttheater-Orchesters
Leitung Kapellmeister Zosel.

MILITÄR-KONZERT

Beamtenorchester
ca. 70 ehem. Militärmusiker

Schurtigs

Waldkater

Dienstag, den 19. Juli 1932, 15.30 Uhr:

Konzert der hallischen Stahlhelmkapelle

20 Uhr:
Massenkonzert mit Tanzeinlagen
ausgef. v. d. Stahlhelm-Bundeskapelle Halle
Leitung: Musikmeister R. Seifert.
Hallische Bergkapelle — Leitung: Musik-
direktor H. Teichmann. — „Aldeutsche Heeres-
musik“, Fanfarenmarsch e. 15 Heroldtrompeten,
4 Kesselpausen. — Eintritt 30 Pf.

Macht der Magen Dir Befehle

nimm Hallerentropfen her!

U. BREWER WACHF. - HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 43

Rundfunk am Dienstag

Leipzig
Wellenlänge 266,8 Meter.

6.00: Jungmannlied.
6.20: Frühkonzert. Das Sinfonietheater des Deut-
schen Musikerverbandes. Dirigent: Otto Ebel von
Selen.

10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Witterungsabmeldungen, Ver-
kehrs- und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Verkehrsnachrichten.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Marktbericht im Anschluss an Wetteraus-
sage und Zeitungs- (Schallplatten).
13.00: Nachrichten dienst, Wetterbericht und Zeitungs-
nachrichten.
13.15: Konzert- und Unterhaltungsmusik (Schall-
platten).
Anschließend: Hörerbericht.
14.00: Erwerbslosenrat.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
15.50: Durchsicht des Tagesprogramms zum Sinfonie-
orchester. Dirigent: Theodor Kullmer.
17.30: Wetterausgabe und Zeitungs-
nachrichten.
17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Nachrichten.
18.00: Urlaub u. Pferde. Kurat Rudolf Stege-
mann, Leipzig.
18.30: Dichter und Dichter der Utopie. Kurt Walter,
Berlin.
19.00: Die Bedeutung der Jugendbetreuung für die
Gegenwart. Professor Dr. Walter Hoffmann,
Berlin.
19.30: Durchsicht des Tagesprogramms zum Sinfonie-
orchester. Dirigent: Theodor Kullmer.
20.00: Chorvorspiel. Übertragung aus Verbau I. Sa.
Der Männergesangsverein „Komet“ (Leipzig).
Dirigent: Franz Heßner. Der Männergesangs-
verein „Harmonie“, Verbau. Dirigent: Max
Gehring.
20.30: Tagesfragen der Wirtschaft.
20.40: Durchsicht des Tagesprogramms zum Sinfonie-
orchester. Dirigent: Theodor Kullmer.
21.40: Violin-Sonaten, gespielt von Margit Käppl.
22.10: Nachrichten dienst.
Anschließend bis 23.30: Abendmusik.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Jungmannlied.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Land-
wirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
für die Landwirtschaft.
12.55: Rauner Zeitungen.
13.25: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Die inbisherigen Wärfen und ihre Schätze;
6. Wansoorubbin Ahmad.
15.30: Wetter- und Hörerbericht.
15.40: Die Gewölbe-Zeitung; Wärfen von Aufwärt.
16.00: Frauenstunde.
16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17.30: Die Kulturgeschichte des Tanzes; Prof. Dr.
Kurt Götsch.
18.00: Der Kain und das Kainier; Prof. Kurt
Schubert.
18.30: Der Verkehr der Zukunft; Dr. Traubert.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.15: Stunde des Neuen. Reihenbildung der
öffentlichen Haushalte; Win. Dr. Fischer.
19.35: Wärfen auf das Wärfenhaus; Dr. Kurt Wärfen.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
für die Landwirtschaft.
19.50: Abendkonzert. Rundfunkorchester. Leitung:
Kurt Götsch.
22.00: Politische Zeitungsfragen; Dr. Josef Käppl.
22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließend bis 24.00: Spätkonzert. Konzert-
Orchester (Samburger Philharmonie). Leitung:
Gerhard Knab.

**Warum gerade eine
Tänzer-Grude?**

Sie erfahren es beim Vortrag morgen
Dienstag, nachm. 4 Uhr in meinem
Ladengeschäft Geleisstraße 21/22, wo
ledigen Dienstag, nachm. 4 Uhr Koch-, Brau-
u. Backvorführungen stattfinden. Kost-
proben gratis. Die Preise der Gruden
sind bedeutend ermäßigt.

Aug. Domke,

Gründerfabrik
Taubenstraße 9.

Vernickeln, Verchromen

Verzinnen, Erneuern von Metallw.

Ferdinand Haalsensier

Metalwarenfabrik
Halle S. Burfasserstr. 9
Fernsprecher 2122

NORDSEE

**Probieren Sie unsere neuen
deutschen
Fettheringe**

eine wirkliche Delikatessa, sehr fett,
schneeweiß, zart, dabei sehr billig

1 Stück nur 5 Pf.
5 Stück nur 23 Pf.
10 Stück nur 45 Pf.

Das kann sich auch bei der Notzeit
jeder leisten.

**Deutsche
Fettbücklinge**

aus eigenen Räucherereien täglich
frisch, jetzt ganz hervorragend im
Geschmack

1/2 Pfund 20 Pf.
1 Pfund 40 Pf.

Aus der Stadt Halle

Das erste Rennen.

Motorkraftern, Bahngesimmeln, Anhaltstrassen glänzen blank, Menschen haufen im Genümmel: Zuf? Na nein, Benzinspaßent!
 Mich drängt's fort aus dem Getriebe Als erholungsdrücker Mann, Bin zu meiner stillen Liebe: Zu der armen Halbesohn.
 Ja, mich zieht's mit allen Saiten; Denn es ist so wunderbar, Nach Millionen PS-Kraften Geht e Verdreht auf zu lehn!
 Diese Weite nach der Enge! Eh, das tut den Kneen aut! Solcher Weite gewaltige Räume, Soviel edles Bieredant!
 Wie die schönen Tiere fliegen, — Bunter Tupp, der Jodelt drauf — Wie sie in der Kurve liegen! Dann vor'm Ziel der Siegerlauf!
 Und das Publikum schaut wachst, Herdelauchberühmte drein, Jeder meint, er lippte richtig, Doch, sein Pferd wird Steier sein.
 Ob im Glanz der Wode strahlend Und gamanischüberhämmt, Ob man viel, ob wenig sahnd, Ob man jung ist oder alt,
 Ob im Reiten sich erfinden, Ob man gänzlich ohne ist — Eines sagen alle Mienen: Daß ein jeder recht genieht!
 Foto, sehen, wetten, wagen, Mal ein Bierchen, ein Kistör, Je nach Wunsch für manchen Magen Ein Paar Würstchen nebenher.
 Jeder hat so seinen Vollen, Jeder tut nach seinem Brauch; Jeder kommt auf seine Reiten, Und die Allerjüngsten auch:
 Socken vorn mit heißer Banane, Probbeißlich in einer Reib, Wie die Hüden auf der Stange, — Eintritt ist für Kinder frei!
 Nun zum Schluß von der Betrachtung, Liebtes Rennen Nummer 8! Eine Dame — alle Achtung! Hat den glatten Sieg erracht.
 Und nach diesem letzten Rennen Was ich tiefsehndlich fert; Wieder mal muß ich erkennen: „Ja, die Frau hats letzte Wort!“
 H. P.-N.

Güterzugdiebe werden überrast.

Die Postkutsche der Reichsbahndirektion Halle stellt uns mit:
 An der Strecke Halle-Weizsäcker waren in letzter Zeit wiederholt Gütersüge während der Fahrt berast worden. Zur Feststellung der Täter batte die Reichsbahndirektion Halle die Ueberwachung der gefährdeten Strecke durch den Eisenbahnpolizeidienst anzuordnen. Hierbei wurden am Sonnabend gegen 23 Uhr beim Güterzug 6901, der einige Minuten vor dem Einfahrtsignal in Dieskau hielt, der Invalide Hermann Ehlert und dessen Sohn, der Bader Gerhard Ehlert, beide aus Genuen, festgenommen, die den Güterwagen nach Öffnung der Bombe geöffnet und daraus mehrere Stückpferde gestohlen hatten. Die Diebe wurden dem Polizeipräsidium Halle zugeführt.

Selbstmord oder Unglücksfall?

Am Nordwestrand der Rabenstein fand man gestern morgen Kleidungsstücke. In den Taschen stakten Papiere eines gewissen Heinrich Matthies aus Erfurt, wohnhaft daselbst Berlinstraße 128. Es muß noch festgestellt werden, ob Matthies etwa in der Saale Selbstmord verübt oder beim Baden einen Unglücksfall erlitten hat. Die Kleidungsstücke wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Junge Stahlhelmer werden vereidigt.

Die Verpflichtungsfeier des Stadtaues auf dem Stahlhelmparkplatz heide.

Erbe war der Himmel, und Wolken türmten sich drohend im Osten. Ein Bild, das diebeine ein Symbol war.
 Auf dem neuen Sportplatz der Stahlhelmsiedlung heide hatten sich Abordnungen der einzelnen Bezirke, Jungstahlhelm und Spiel-



mannschaft verammelt, um Feuge der Eidesleistung neu angenommener Jungstahlhelmer zu werden. Auf dem gelben Grund des Sportplatzes hob sich das Stahlhelmsymbol gegen den dunklen Himmel ab. Als die Eidesführung Hauptmann Jülicher in Begleitung des Geistlichen Pfarrrer Gensler-Trotzta sich dem Karree nähert, meldet der zweite Führer Schenck die Aufstellung. Hunderte drängen sich auf der Terrasse, um Jungen dieser feierlichen Hand-

lung zu sein, in der junge Menschen der alten Kriegslage die Treue zu halten verprechen. Ein Chor, vom Steuereinsamler geleitet, klingt auf. Dann betritt der Geistliche die Sänkel. Kurz nur seine Worte, aber inhaltsschwer, wegzueid.
 Diese Vereidigung will keine äußere Feyer sein. Sie soll Symbol sein, sie soll die Verbundenheit des Stahlhelms aufweisen mit seinem Gott, ohne den niemand etwas ist. Worte, die die Jungen beherzigen sollen, gab er ihnen auf den Weg; der Volksgemeinschaft zu dienen, den eigenen Wert nur durch Blüdigkeit zu erkennen, die Seele zu herten für den Kampf und den Dienst, dem sie sich verpflichten. Denn allein die Seele made sie für diesen Kampf hart. Ein Dichtwort Heinrich Heines gab er ihnen mit auf den Weg.

Dann senkt sich die Kabine, und von den ledigen Jungen, die sich ihr verpflichten wollen, treten einige aus der Front hervor. Sie legen die Hand zum Schwur. Und sie hören den Göt, den der Gausführer ihnen verspricht. Und ledig begeisterte junge Deutsche wollen ihm folgen und sechsigfältig kommt die freudig beladene Antwort auf seine Frage. Die Kapelle spielt das Lied „Ja hab mich ergeben“, dann tritt der Stadtauführer noch einmal vor die Front und ruft den Neuerpflichteten Geleitworte zu. Daß der Stimm- und Wahlrecht die Weite heidet, aber keine Entschädigung bringt, daß die Entschädigung nur immer bei den Männern liegt, die sich als Soldaten fühlen, die Soldaten sind, die im Neuenheim ihres ewigen Soldatenrechts ihre Aufgaben erfüllen. In einem Frontgeleit singen die Worte aus.

Die Kapelle intoniert das Deutschlandlied. Und mit erhabener Hand singt die ganze Menge, Soldaten und Nichtsoldaten, Männer und Frauen und Kinder, den Vers des Liedes, den Deutschlands Not ihm gab. Beifall und Jubel formieren sich, vor dem Schlosshaus nimmt der Stadtauführer den Vorbescheid von einer Menge, die immer größer wird, der Stadtaue Halle des Stahlhelms in die Stadt hinein. Die Menschen umarmen die Straßen und jubeln zu. Und die Genser starrten mit finsternen Mienen, während Worte des Dankes ihnen in der Kehle niederfielen. Die Feldtruppe Kolonne zieht weiter, unentwegt dem Ziele zu.



Sonfilmreden in der Wahlversammlung.

Im Stadtschützenhaus hielt die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine Wahlversammlung ab. Herr Gaarnowki, Halle, sprach gegen die Vagen, die allenthalben gegen die Nationalsozialisten verbreitet wurden, er wies in längerer Rede auf die Vagen hin, mit denen die Sozialdemokratie seit ihrem Amtsantritt das Volk betrogen habe. Am 31. Juli sei es in die Hand jedes einzelnen gegeben, den endgültigen Umschwung im deutschen Vaterlande herbeizuführen.

Dann folgten vier Tonfilme. Es wurden Bilder von der Tätigkeit des Eiders in Ostpreußen gezeigt, dann zog in fünf Akten ein Film Italien Mussolinis am Auge der zehntausendbedingten Versammlung vorüber, Bilder vom Besonderen des italienischen Volkes, von seinem Aufstieg seit dem „March auf Rom“. Darauf sprach Hauptmann Gochring im Tonfilm über „Deutsche Wehr, deutsche Ehr“, und zum Schluß ließ man Adolf Hitler im Berliner Zeugarten und hörte die vor einer dreitausendköpfigen Menge sprechen.

Zwischen durch wurde bekanntgegeben, daß sich die Kommunisten in Truppen an verschiedenen Stellen der Stadt aufhielten, und man möglichst nicht allein nach Hause gehen sollte.

Sport mit Dreipfeilchen.

Für ein Reichstreffen war der Umzug des Arbeiterabfahrtsbundes „Goldbarität“, der am Sonntag in den frühen Nachmittagsstunden vom „Volkspark“ abfuhr, doch recht fröhlich. Von Berlin bis zum Rheinland waren die Mannen aufgezogen, deren Reiten durch einige Pölsamen bläuliche Jungfrauen angeführt wurden. Spurt unter dem Redemantel der Politik zieht eben auch nicht mehr, selbst, wenn man rote Fähnchen mit drei Pfeilen an das Rad heften darf. Am „Volkspark“ wandt ein großes Ernteaue über die Menschen, die die Straße säumten. Aber die wartete auf den Stahlhelm, der seit um die gleiche Zeit dort vorbeimarshierte, und verschwand dann.
 Der Herr Landrat fuhr im Dienstaue des Saalkreises zu dieser privaten Veranstaltung und nahm am Hecht von Krallungen aus diesem fabelhaft mit feinstem Sommergut die Parade ab.

Nut zu den nationalen Wahlkündigungen.

In dieser Woche veranlaßt die Nationalsozialistische Volkspartei zwei Wahlkündigungen zur Reichstagswahl. Am Mittwoch, dem 20. Juli, spricht in der „Saalkreisbräuererei“ im Rahmen der dritten Kündigungsversammlung der Berliner Stadtrat Eitelhoff, W. d. H. und M. d. H., über das Thema „Frei die Wirtschaft, frei die Arbeit, frei der Glaube, frei das Vaterland“. Die gesamte Stahlhelmpopulation wird mit. Am Ende der Kundgebung ist ein Feuerwerk vorgesehelt.
 Am Freitag findet dann die vierte Kundgebung statt, und zwar als Frauenwahlkündigungsversammlung, zu der auch Männer Zutritt haben. Das Wohnhaus, Quartett umrahmt mit Darstellungen die Kundgebung, die im Neumarkt „Schützenhaus“ abgehalten wird. Es sprechen Frau Dr. Ilse Neumann, M. d. H., Berlin, und Frau Katharina Berthig, Halle. Neben den Mitgliedern werden auch die Mitglieder der Frauenverbände auf diese Kundgebung besonders aufmerksam gemacht.

Saalkreisbräuererei. Morgen, Dienstag, findet ab 8 Uhr ein großes Militärkonzert, ausgeführt vom Saalkreisorchester, statt. Es werden etwa 65 ehemalige Militärmusiker mit. (Siehe Anzeige).

Kurhaus Bad Wiesenthal. Dienstag, 6.45 Uhr, Frühkonzert: nachmittags, 4 Uhr, großes Konzert; abends, 8 Uhr, großes Konzert des gesamten Stadtschauspielerorchesters. (Siehe Anzeige).

Schleue Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleue, beträgt 3,12 Meter, das sind seit gestern 38 Zentimeter Gold.
 Die Schleue passieren die Gildampfer „Erfurt“, „Thüringen“, „Niemberg“, Schleppdampfer „Gieschendorf“, „Schiff Ulrich“, Wilmann, 10 Störkondampfer und mehrere Sportboote.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.) Montag, den 18. Juli 1932

Sonnen		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
4 U 17 M	20 U 18 M	21 U 16 M	4 U 09 M
17.7.	18.7.	17.7.	18.7.
14 U 21 U	7 U	14 U 21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C		Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)	
+ 20,4 + 16,4 + 15,5		741,7 743,3 747,1	
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0=Windst. 12=Orkan W 4 W 3 W 2		65 79 81	
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche		Witterungsverlauf vorm. nachm. abds. und nachts	
0=klar, 10=ganz bedeckt		wolkig wolkig Regen-Regen-tropfen	
9 9 9			
Sonnenerscheinung am 17.7.: 4,4 Stunden Tagesmittel d. Temperatur am 17.7.: 17,8 °C Abweichung vom langj. Durchschnitt: -1,3 °C Höchsttemperatur am 17.7.: 22,0 °C Tiefsttemperatur in der Nacht z. 18.7.: 14,5 °C Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm.			

Warum wollen Sie mehr bezahlen?

Wenn Sie seither eine teuere Marke bevorzugten, sollten Sie jetzt einmal SILVERLIND erproben. — Das Papier ist dünner als das übliche Zigarettenpapier, die Zigarette bleibt ursprüngsfrisch, infolge des luftdichten Einschlages in „Transparit-Wetterfest“ und für die Mischung legen wir einen Betrag an, wie er bisher nur für 6 Pfennig-Zigaretten aufgewendet wurde.

SILVERLIND 5
MUNDSTÜCKFREI

Niemals trocken — immer frisch dank der wetterfesten Halle!

